Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3. Hôtel Palmbaum, für schwedische Thermal-, Stahl-, Teerbäder. Ersatz der natürlichen Quellen von Kissingen, Franzensbad, Neuheim, Marienbad rc. Specialkur für Frauenleiden, Bleichsucht, Herz-, Leber-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden in den verschiedensten Formen u. dergl.

Diana-Bad, Irisch-Römische und Russische Dampfbäder, Schwimm-Bassin, Wannen- und Kurbäder.

Augustusbad, Poststrasse 15. Wannenbäd.; sämmtl. medicin. Bäder. Dampfbäder, Packungen, Massagen, Sitzbäder etc.

Johannabad Fischerstraße 18. Dr. Lübeke's Moorextract-, Sand-, russ. Dampf-, irisch-römische, Kohlendampf-, Wannenbäder, Massage.

Marien-Bad. Eisenbahnstr. 66 u. Conradstr. 25/27. Vollst. renovirt. Dampf-, Wannen, Kurbäder. Gr. Schwimmbassin.

Sophienbad. Temperatur des Schwimmbassins 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 9–1, 11. Mont., Mittw., Freit. ½3–5 U.

„Helios" Elektrisches Lichtbad. Torotheenplatz 2. Erstes und größtes am Platze (unter bewährter Leitung). Allgemein bekannt gute Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Katarrhen, Stoffwechselerkrankungen.

Königin Carola-Bad. Schwimm-Bassin. Fango-Behandlung. Dampf-, Wannen-, elektr. Licht-, Kohlensäure- und Lur-Bäder.

Speisenanhalt I. u. II.) Mittwoch: Sauerkraut mit Schweinefleisch. D. B. Wendling. Kartoffelfrikadellen m. Hammelfleisch. D. B. Unruh.

Leipziger Angelegenheiten.

25. Januar.

* **Königsbesuch in Leipzig.** Wie wir erfahren, will Se. Majestät der König Georg den für den 28. bis 30. Januar geplanten, aber inzwischen wieder abgesagten Besuch unserer Stadt nicht ganz aufgeben; nach einer hier eingegangenen Mitteilung gedenkt der König vom 17. bis 20. Februar hier Aufenthalt zu nehmen. Dieser Entschluß wird von der Bewohnerschaft unserer Stadt mit lebhaftester Freude aufgenommen werden.

Postdienst an Kaisers Geburtstag. Am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, werden sämtliche Postschalter bei den Postämtern in Leipzig und den eingemeindeten Vororten von 8 bis 9 Uhr vormittags, 11 bis 1 Uhr mittags und 5 bis 7 Uhr abends geöffnet sein. Die Paketannahmeschalter bei den Postämtern 1 (am Augustusplatz), 2 (am Dresdener Bahnhof), 3 (am Bayerischen Bahnhof) und 8 (Göschenstraße 2/4) werden abends von 5 bis 8 Uhr offen gehalten werden. Ferner finden 2 Briefbestellungen und eine Geld- und Paketbestellung in Leipzig und den eingemeindeten Vororten vormittags statt.

G. **Hauptverhandlungen vor dem Schwurgericht zu Leipzig.** Im ersten Kalendervierteljahr wird das Königl. Schwurgericht zu Leipzig unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Kuhn folgende Hauptverhandlungen abhalten: Dienstag, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr: gegen den Stallschweizer Hermann Jahns aus Leipzig und die Prostituierte Elsa Marie Haubenreiher aus Leipzig wegen Raubes, räuberischer Erpressung und Hehlerei; vormittags 11 Uhr: gegen den Dienstknecht Richard Max Täschner aus Lützen wegen Sittlichkeitsverbrechen; Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 9 Uhr: gegen den Dienstknecht Karl Moritz Schubert aus Stennschütz wegen Brandstiftung; vormittags 10 Uhr: gegen den Ziegeleiarbeiter Albert Löffler aus Kohlendorf und den Steinbruchsarbeiter Hermann Löffler aus Kohlendorf wegen Brandstiftung; Donnerstag, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr: gegen die Berkäuferin Marie Margarete Berg aus Leipzig und gegen Hulda verw. Duschka geb. Ahlendorf aus Frauenprießnitz wegen Verbrechen gegen das keimende Leben; Freitag, den 29. Januar, vormittags 9 Uhr: gegen den Bahnarbeiter Reinhold Hermann Zeidler aus Kauxdorf wegen Meineides; Sonnabend, den 30. Januar, vormittags 9 Uhr: gegen den Wagenführer Max Paul Keßler aus Naumburg wegen Sittlichkeitsverbrechens; vormittags ½11 Uhr: gegen den Handarbeiter Robert Adolf Krug aus Oschatz wegen Brandstiftung; Montag, den 1. Februar, vormittags 9 Uhr: gegen den Kaufmann Heinrich Ludwig Hermann Bernstorff aus Beserlingen wegen versuchten Totschlags; vormittags ½12 Uhr: gegen den Dienstknecht Wilhelm Hermann Voigt aus Zölling wegen Sittlichkeitsverbrechens und versuchten Mordes; Dienstag, den 2. Februar, vormittags 9 Uhr: gegen den Arbeiter Max Georg Paul Weber aus Leipzig-Volkmarsdorf wegen versuchten Mordes; Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 9 Uhr: gegen den Glaser Karl Otto Friedrich aus Dölitz wegen Meineids und mittags 12 Uhr gegen den Tapezierer Friedrich Wilhelm Voigt aus Schwerte bei Arnsberg wegen versuchten schweren Raubes usw. Die Verhandlungen gegen Jahns und die Haubenreiter, Täschner, die Berg und die Duschka, Keßler, Bernstorff, Voigt und Friedrich finden voraussichtlich — mindestens teilweise — unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

V. **höhere Bürgerschule in Leipzig-Plagwitz.** Nachdem am 4. Februar vorigen Jahres die Herren Stadtverordneten in ihrer Plenarsitzung der Errichtung der V. höheren Bürgerschule in dem Gebäude der XIII. Bürgerschule an der Elisabeth-Allee in Leipzig-Plagwitz zugestimmt hatten, war für die Bewohner der Westvororte die Aussicht auf baldiges Inkrafttreten dieses Beschlusses so gut wie sicher. Da nun aber weder Ostern 1903, noch bis jetzt für kommende Ostern seitens der städtischen Behörden eine Bekanntmachung zur Anmeldung der Kinder für diese Schule erlassen worden ist, so haben sich die betreffenden Eltern, die ihre Kinder nach dieser Schule schicken wollen, zusammengetan, und beabsichtigen, demnächst den hohen Rat um Errichtung einiger Klassen für die V. höhere Bürgerschule zu ersuchen. Zur Begründung weisen sie besonders darauf hin, daß die Westvororte bei einer Einwohnerzahl von ungefähr 87 000 nicht denselben Vorteil einer höheren Bürgerschule genießen, wie die beiden Nordvororte Gohlis und Eutritzsch mit zusammen nur ungefähr 49 000 Einwohnern. Außerdem hätten erstere nach der letzten Schülerzählung im vorigen Jahre 14 980 und letztere nur 7847 Schulkinder aufzuweisen. Zum Schlusse wird noch besonders betont, daß die Stadt dadurch ein wesentlich höheres Schulgeld einnimmt, da bekanntlich die jetzt bereits bestehenden vier höheren Bürgerschulen fast dasselbe Schulgeld einbringen, wie alle 80 Bezirksschulen zusammen. Alle diese Gründe dürften wohl die Vertreter unserer Stadt gewiß günstig für die Wünsche der in den Westvororten wohnenden Eltern, die ihre Kinder nach dieser Schule schicken wollen, stimmen, zumal hier nur die Verwirklichung eines bestehenden Beschlusses erbeten wird. Die diesbezügliche Petition ist im Geschäft der Herren Gebr. Rietzel in Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Straße 7a, bis Dienstag, den 2. Februar d. J., zur gefälligen Einsicht und Unterschrift ausgelegt, weshalb die betreffenden Eltern gebeten werden, diese möglichst zahlreich zu unterzeichnen.

V. M. **Rauhreif.** Der wogende Nebel, der sich gestern am beginnenden Morgen über die Stadt legte und ihr Straßenbild nur noch in verschwimmenden Umrissen zeichnete, ließ, als er verweht und verflogen, reizende Gebilde des Rauhfrostes in Wald und Garten zurück. In kristallenem Schimmer glitzerten die weißen Büsche der Birken, und von Tausenden von kleinen funkelnden Eisnadeln, -Spitzen und -Zacken bestreut, erhob sich das Gewirr der kahlen Aeste zum Himmel. In einer wahrhaft zauberhaften Dekoration erschien der winterliche Wald, über den sich seltsame weiße Bogen spannten und zarte weiße Zweiggewinde wohen; auch ihn hatte der Rauhreif in Bann geschlagen und blitzend-weiß „überzuckert". In geheimnisvollem Schweigen trug er die Last, verharrte er in tiefer Ruhe in diesem prunkvollen Mantel, den ihm der Frost umgeworfen; nur, wenn eine Krähe mit klatschendem Flügelschlage zwischen den Bäumen strich und den Schneepuder von den Aesten fegte, dann kam in die Stille der Natur ein Moment des Lebens. Allmählich rang sich die Sonne durch das nebelverdeckte Firmament; erst schaute sie wie eine blankgeputzte Nickelscheibe durch's Gewölk, dann ging sie allmählich an, zu erröten und küßte endlich den buntigen Eisbeschlag von Baum und Haus, von Mauer und Stange hinweg. Es verflogen bei ihrem Hauch all die feinen, zarten Eisgebilde, die aus Nebel und Frost entstanden, und aus den weißen Fäden der Telephondrähte schälten sich wieder die metallenen Leitungen heraus. „Die Sonne duldet kein Weißes!" heißt es im „Faust". Wenn sie den Rauhfrost küßt, meint der Volksmund, kommt Kälte hinterdrein. Das wäre aber falsche, kalte Liebe zur Welt, wenn sie es täte.

Die Leipziger Goethe-Gesellschaft hält heute abend die Lessing-Feier nicht im Rosentalkasino, sondern in der Schule für Frauenberufe (Augustusplatz) ab.

Für Schachspieler. Bei der Simultanvorstellung, die am Sonntag nachmittag im Zentraltheater-Café veranstaltet wurde, spielten die Herren Lowzky und Kirschner gleichzeitig und abwechselnd gegen zwanzig Gegner. Sie erzielten 14 Gewinne, machten vier Partien unentschieden und verloren nur zwei, nämlich gegen die Herren Referendar Niemann und Graf Pfeil, welche durch Preise ausgezeichnet wurden.

Artistenfest. Recht zahlreich gehen bereits die Geschenke für die Tombola ein, wie auch der Verkauf der Billetts auf einen starken Besuch des Festes, welches am 30. Januar in sämtlichen oberen Räumen des Kristall-Palastes stattfindet, schließen läßt. Billetts sind außer im Kristall-Palast im Modenhaus Aug. Polich, sowie im Cigarrengeschäft von Hagedorn & Söhne, Petersstraße, zu haben.

* **Kindestötung!** Heute vormittag wurde beim Räumen einer Düngergrube am Markte in Eutritzsch der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die weiteren Erörterungen werden ergeben, ob vorliegenden Falles eine strafbare Handlung in Frage kommt.

Vergnügungen.

Krystall-Palast-Theater. Der derzeitige Spielplan mit Sahara, Marcell Salzer, Willi Walden usw. bleibt nur bis zum 31. Januar in Kraft.

— **Zentraltheater.** Aus einer kleinen Garnison — zwar nicht, aber aus einer kleinen Stadt in Frankreich, ein Sittenbild, das ist „ein peinlicher Zwischenfall", das gegenwärtige Repertoire-Stück des Zentraltheaters. Es war eine glückliche Idee der Direktion, das Berliner Vaudeville-Ensemble für die Darstellung dieses prickelnden Minuten-Dramas zu gewinnen. „Ein peinlicher Zwischenfall" bleibt nur noch diese Woche auf dem Repertoire. Heute Dienstag ist Elite-Abend ohne Tabakrauch.

R. **Im Neuen Gasthof, Gohlis,** wird das sich stets des lebhaftesten Zuspruchs erfreuende Dienstags-Konzert von den beliebten Leipziger Sängern aus dem Kristall-Palast aufgefrischt; es liegt hierfür ein vortreffliches Programm zu Grunde. Unter anderm gelangt „Die Musikschule" zur Aufführung.

Aus der Umgegend.

* **Markranstädt,** 25. Januar. Die 10. allgemeine Geflügelausstellung, die sich eines regen Besuches erfreuen konnte, war mit etwa 800, zum Teil großartigen Ausstellungsobjekten beschickt. Das Preisrichterkollegium beliebt den Staatspreis an Herrn Büttner-hier, die silberne und bronzene Medaille an die Herren Müller-Quesitz und Reiter-Lützen, Vereinsehrenpreise an die Herren Findeisen-Lindennaundorf und Kirmse-Gärnitz und viele Privatehrenpreise. Neun Aussteller erhielten auf Hühnerzucht I, 27 derselben II, 39 III und 87 lobende Anerkennung. — Diplome des Landesverbandes wurden für Taubenzucht an die Herren Müller-Schkeuditz, Franke-hier und Marich-Quesitz, Ehrenpreise an die Herren Stadtrat Körner und Franke, hier, und Privatehrenpreise an 6 weitere Aussteller vergeben. — I. Preise erhielten 11, II. Preise 24, III. Preise 41 und lobende Anerkennungen 32 Geflügelzüchter. Herr Büttner, hier, bekam 4 I. und 4 II. Preise, Herr Fichtner, hier, 1 I. und 3 II. Preise für tadellose Zucht von Kanarienvögeln. — Interessant waren die Beobachtungen, die an der Vereinsbrütmaschine, geliefert von der Firma Sartorius-Göttingen, gemacht werden konnten.

* **Markranstädt,** 25. Januar. Das städtische Meldeamt gibt bekannt, daß unsere Stadt 7826 Einwohner zählt. Sie hat sich somit in einem Jahre um 224 Personen vergrößert. — Das Königliche Schöffengericht hat jenen Barbier, der seinen Kollegen bei einer Schlägerei in den Finger biß, daß dieser abgenommen werden mußte, wegen schwerer Körperverletzung im Wiederholungsfalle zu 8 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Aus Sachsen.

— **Dresden,** 25. Januar. Der König empfing gestern vormittag 9 Uhr den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen. Um 11 Uhr wohnte Allerhöchstderselbe dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Die königliche Familientafel fand am gestrigen Sonntage bei dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Parkstraße statt. Heute vormittag nahm der König die Vorträge der Herren Staatsminister und des königl. Kabinettssekretärs, sowie einige militärische Meldungen entgegen. — Der König, die Königin-Witwe und die Prinzessin Mathilde besuchten gestern, Sonntag, früh wiederum die von der Königin-Witwe im Königlichen Schlosse veranstaltete Porträtausstellung, um diese nochmals und besonders die neu hinzugekommenen Werke in Augenschein zu nehmen. Die schöne Ausstellung fand wieder größten Beifall und Anerkennung. — Den Kammerherrendienst bei dem König hat auf die Zeit vom 24. Januar bis mit 6. Februar der Königliche Kammerherr von der Decken auf Hof übernommen.

— **Dresden,** 25. Januar. Das Ministerium des Innern hat dem Comité für die Dresdener Pferde-Ausstellungen die erbetene Erlaubnis zu einer Verlosung von Pferden usw. gelegentlich der für den Monat Mai 1904 in Seidnitz geplanten Pferde-Ausstellung, sowie zum Losvertriebe im Königreiche Sachsen unter der Bedingung erteilt, daß die Nummern der gezogenen Lose unter Angabe der auf sie entfallenen Gewinne binnen drei Tagen nach den Ziehungen, und zwar an demjenigen Tage, an dem der öffentliche Verkauf der Ziehungslisten beginnt, im „Dresdener Journal" und in der „Leipziger Zeitung" veröffentlicht werden.

* **Dresden,** 25. Januar. Der König hat für die Zeit vom 1. Februar 1904 an den Assessor bei dem Amtsgerichte Taucha, Hans Benno Arnold Kohlmann, zum Landrichter bei dem Landgerichte Chemnitz ernannt, auch genehmigt, daß der Landgerichtsrat bei dem Landgerichte Chemnitz, Paul Ottomar Winkler, an das Landgericht Dresden versetzt werde. — Ferner hat der König genehmigt, daß der in Sachsen staatsangehörige Ehrenvorsitzende des Deutschen Kriegervereins „König Albert von Sachsen" in Berlin, Baumeister Sohre daselbst, das ihm vom Herzoge von Sachsen-Altenburg verliehene Ritterkreuz zweiter Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

* Die **Ziehung 2. Klasse der 145. königlich sächsischen Landeslotterie** findet am 8. und 9. Februar statt. Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 30. Januar bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnung auf dem Lose aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung versäumt oder sein Los von dem nur gedachten Kollekteur vor Ablauf des 30. Januar nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe des angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los an die königliche Lotterie-Direktion noch vor Ablauf des 4. Februar 1904 zu wenden.

* **Ernennungen.** Das Kultusministerium hat bis auf weiteres zu Kommissaren für die Schulamts-Kandidatenprüfungen an den Seminaren zu Löbau und Zschopau die Direktoren dieser Anstalten, Schneider in Löbau und Berger in Zschopau, ernannt.

n. **Dahlen,** 25. Januar. Erschossen im Bett aufgefunden wurde gestern ein hier wohnendes 50 Jahre altes Fräulein Berner. Nachdem die Nachbarn schon seit Freitag kein Licht mehr in der Wohnung bemerkt hatten, kam ihnen das verdächtig vor, und sie benachrichtigten die Polizei, die sich dann gestern vormittag gewaltsam Eingang verschaffte. Die Tür und der Vorsaal waren ganz mit Möbeln verstellt, so daß man nur mit Mühe vordringen konnte; ebenso waren die Fenster durch Holzkeile festgemacht. Man fand das Fräulein erschossen, und zwar aus dem Bett hängend auf. Ohne Zweifel liegt Selbstmord vor, begangen im Verfolgungswahn. Das Fräulein lebte in guten Verhältnissen und war Besitzerin des Hauses, in dem sie wohnte.

* **Rochenkirchen,** 25. Januar. Wegen des im Herbst vorigen Jahres hier vorgekommenen Eisenbahnunglücks, bei dem drei Menschen den Tod, viele andere schwere Verletzungen erlitten, findet demnächst gegen den Lokomotivführer Lohse in Cunnersdorf Hauptverhandlung vor dem Landgerichte Zwickau statt.

* **Hohenstein-Ernstthal,** 24. Januar. Am Freitag abend durcheilte unsere Stadt die Kunde von einem versuchten Mord. In dem zum Neustädter Schützenhause gehörigen alten Schützenhause wohnt der Strumpffabrikant Emil Rauschenbach. Im Erdgeschoß befindet sich die Fabrik, während Rauschenbach mit seiner Familie im ersten Stockwerk wohnt. An dem erwähnten Abend in der 7. Stunde hörte nun die in den 40er Jahren stehende Ehefrau ein Geräusch in der neben der Wohnstube liegenden Garnkammer. Sie ging dem Geräusch nach und traf auf dem Boden mit einem unbekannten Manne zusammen, welcher ihr, wie bereits gemeldet, mit großer Wucht, jedenfalls mit einem eisernen Schläger oder Schlüssel, mehrere Hiebe nach dem Kopfe versetzte. Nur die Geistesgegenwart der Frau, daß sie mit dem Arme ein Fenster einschlug, veranlaßte den Bösewicht, von seinem Opfer abzulassen und die Flucht zu ergreifen. Nach dem Ausspruche des Arztes hat die Frau etwa 20 Schläge erhalten, doch glaubt man, daß eine Gefahr für das Leben der Frau nicht besteht.

≠ **Falkenstein,** 25. Januar. Nachdem seit dem 1. Januar unser Bahnhof in die erste Klasse aufgerückt ist, wurde jetzt Bahnhofsinspektor Richter hier zum Bahnhofsinspektor erster Klasse ernannt.

≠ **Von der sächsisch-böhmischen Grenze,** 25. Januar. In der Nähe der Neusattler Glasfabrik wurde ein Tafelglasmacher mit mehreren Stichwunden an Kopf und Hals tot aufgefunden. Es wurden zwar einige Verhaftungen vorgenommen, doch konnte bis jetzt der wirkliche Täter noch nicht ermittelt werden.

≠ **Aus dem sächsisch-bayerischen Grenzgebiete** wird berichtet, daß dort am Sonnabend früh abermals ein heftiger Erdstoß von Süd nach Nord wahrgenommen worden ist.

III. Deutscher Krankenkassenkongreß.

II.

* **Leipzig,** 25. Januar. Die Nachmittagssitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Simanowski, dem in diesem Amte durch Wahl der Versammlung die Herren Fränkel-Dresden und Baumeister Roß-Leipzig zur Seite gestellt worden waren, mit der Bekanntgabe der Rednerliste eröffnet.

Der erste Redner, Herr Coblenzer-Berlin, erklärte sich dagegen, daß man prinzipiell gegen die freie Arztwahl Stellung nehme. Man würde dieselbe dann zulassen können, wenn die Kassen mit den Aerzten direkt verkehrten. Uebrigens sollten sich die Mitglieder von der freien Arztwahl nicht zu viel versprechen. Wenn ein Arzt durch die Kassenpraxis erst zu großem Zulauf gelangt ist, dann trete in der Regel die Behandlung der Kranken durch Assistenten ein.

Herr Hoch-Hanau besprach zunächst die Verhältnisse der Hanauer Kassen und erörterte dann eingehend die Forderung der freien Arztwahl, die zu verwerfen sei, wenn sie darauf hinausgehe, den Kassen Aerzte aufzuzwingen. Der Kampf, den jetzt die Aerzte führten, dürfe nicht zu leicht genommen werden. Im Ehrenrate stehe ihnen eine Waffe zur Seite, die kaum ein anderer Stand besitze. Mit einer guten Organisation werden die Kassen jedoch den Ansturm überwinden und weiterbestehen, sei es mit oder ohne Aerzte.

Herr Sydow-Berlin wendete sich hauptsächlich gegen Angriffe, die von Dr. Freudenberg auf ihn gemacht worden sind. Zum Schlusse seiner längeren Ausführungen bemerkte er, daß den Kassenmitgliedern als letztes Mittel der Boykott der Aerzte übrig bleibe.

Ein Antrag des Herrn Fischer-Weimar, mit den ärztlichen Bezirksverbänden wegen des Abschlusses von Verträgen in Verbindung zu treten, fand keine Unterstützung.

Herr Malinowski sprach ebenfalls gegen die Freudenbergsche Statistik; was die Betriebskassen betreffe, so gereichten sie im großen Ganzen den Arbeitern nicht zum Segen.

Herr Niemeyer-Hamburg hielt es für das Beste, wenn das Krankenversicherungsgesetz dahin abgeändert würde, daß den Kassen freigestellt würde, freie ärztliche Behandlung zu gewähren oder im anderen Falle ein entsprechend höheres Krankengeld zu zahlen. Dann wäre man mit den Aerzten auf einmal fertig. Letztere würden die Wahl haben, ob sie das feste Pauschale der Kasse oder die Bezahlung durch die Mitglieder vorziehen.

Herr Kniestädt-Hannover sprach sich entschieden gegen die freie Arztwahl aus.

Herr Dähne-Berlin war dafür, es den Kassenmitgliedern zu überlassen, ob sie die freie Arztwahl einführen wollen. Von Aufzwingen dürfe keine Rede sein.

Herr Tischendörfer-Berlin wollte allen Aerzten das Recht, die Kassenmitglieder zu behandeln, auf Grund der Gewerbefreiheit unbedingt zugestehen. Es sei doch eine heroische Tat, daß die jetzigen Kassenärzte auf einen Teil ihres Einkommens verzichten wollten, um ihren Kollegen auch Verdienst zukommen zu lassen. Daß die Aerzte eine Gewerkschaft gebildet haben, könne ihnen kein Arbeiter verübeln wollen. Hier sei das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einmal ein umgekehrtes: der Arzt sei der letztere. Nun werde plötzlich der Stab über ihm gebrochen, weil er eine bessere Bezahlung verlange. Er, Redner, sei nicht zu haben für die Honorierung der Aerzte nach Einzelleistungen, er sei nicht zu haben für die gesetzliche Einführung der freien Arztwahl, er sei nicht zu haben für einen Vertragsabschluß mit den Aerzteverbänden — aber Menschen seien die Aerzte doch auch, und wo das Recht auf ihrer Seite stände, müsse man es ihnen zukommen lassen, wenn es selbst mit Opfern für die Kassen verbunden sei. (Vereinzelter Beifall, starke Mißfallensäußerungen.)

Herr Otten-Köln-Ehrenfeld schilderte in eingehender Weise die Vorgänge beim Aerztestreik in Köln. Nach der Darstellung des Redners seien die Kassen jetzt im wesentlichen mit den erforderlichen Aerzten versehen. Als Folge des Streiks würde man ein Aerzteproletariat in Köln entstehen sehen. Leipzig würde jedenfalls seinen Bedarf mit Kölner Aerzten decken können. Redner beschwerte sich schließlich über die Parteinahme der Behörden. Wenn diese, wie gefordert werden müsse, unparteiisch seien, so würden die Kassen ganz gut Herr aller Schwierigkeiten.

Herr Schoene-Berlin stellte sich als Arbeitgeber vor und erklärte, daß man ihm im Kassenvorstande, dem er schon lange angehöre, noch nie aus politischen Gründen feindselig begegnet wäre. Die Reden des Herrn Tischendörfer sei man in Berlin gewöhnt. Er, Redner, wolle als Arbeitgeber nur dagegen protestieren, daß man die Aerzte in ein Arbeitnehmerverhältnis zu den Kassen stellen wolle. Aerzte und Kassen ständen zweifellos auf gleichem Fuße, und die ersteren hätten eine Macht, die Arbeitnehmer in der Regel nicht haben.

Ein Antrag des Herrn Tischendörfer, verschiedene Absätze der Resolution zu streichen (der Antragsteller hatte behauptet, daß sich die Aerzte durch dieselben beleidigt fühlen könnten), fand von keiner Seite Unterstützung.

Nachdem noch Herr Wessel-Altona sich gegen die freie Arztwahl ausgesprochen hatte, lief ein Schlußantrag ein. Der Vorsitzende, Herr Fränkel, teilte mit, daß noch 21 Redner sich gemeldet haben. Bei der Abstimmung wurde der Schlußantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Im Schlußwort faßte der Referent Herr Kohn das Ergebnis der Debatte zusammen, stellte die allgemeine Einmütigkeit fest und wendete sich dann gegen den einzigen Redner, der eine abweichende Meinung entwickelt hatte, Herrn Tischendörfer, der für sein Auftreten schon in Berlin das Lob der Aerzte geerntet habe. Schließlich ersuchte Redner, die Resolution möglichst einstimmig anzunehmen.

Herr Schmidt-Dresden gab noch gegen Herrn Malinowski die Erklärung ab, daß man in Dresden von den Betriebskrankenkassen sehr befriedigt sei.

Bei der Abstimmung fand der Passus, betreffend die Einführung der freien Arztwahl, in folgender Fassung Annahme: „Die Krankenkassenvertreter erklären die Einführung der freien Arztwahl als eine innere Angelegenheit jeder einzelnen Krankenkasse, die je nach den örtlichen Verhältnissen am zweckmäßigsten zu regeln ist, und halten sich deshalb für verpflichtet, gegen eine Einführung durch Gesetzgebung oder durch Selbsthülfe der Aerzte zu protestieren."

Die Resolution in allen ihren Teilen fand hierauf einstimmige Annahme, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem noch Herr Fränkel mitgeteilt hatte, daß im September ein Krankenkassentag in München stattfinden werde, wurde der Kongreß nach einigen weiteren Mitteilungen um 5 Uhr geschlossen.

Der Brand in Aalesund.

* **Berlin,** 25. Januar. (Telegramm.) Die auf amtliches Ansuchen vom Zentral-Comité vom Roten Kreuz für die Expedition nach Südwest-Afrika zu stellenden sechs transportablen Krankenbaracken mit gesamtem Inventar werden heute von dem Depot des Roten Kreuzes in Neubabelsberg aus nach Hamburg abgesandt, um auf dem am 30. d. M. abgehenden Dampfer verfrachtet zu werden. Der Wert dieser Materialsendung beläuft sich auf etwa 130 000 ℳ. Weitere wertvolle Hülfsmittel für die Verwundeten-Behandlung werden mit einem der nächsten Dampfer folgen. (W. T.-B.)

* **Bremen,** 25. Januar. (Telegramm.) Der gestrige Appell an die Mildtätigkeit der Bürger zu Gunsten der heimgesuchten Einwohnerschaft von Aalesund fand die wärmste Aufnahme. Aus allen Stadtteilen ging eine große Menge von Kleidungsstücken und anderen Hülfsmitteln bei dem Gepäckbureau des Norddeutschen Lloyd ein. Da die Sendungen teilweise zu spät eingetroffen sind, um mit dem Dampfer „Weimar" noch befördert zu werden, werden Liebesgaben mit dem im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Asturie", den die Neptungesellschaft bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat und der bis heute Abend Sendungen aufnimmt, nach Aalesund nachgesandt.

* **Aalesund,** 25. Januar. (Telegramm.) Die Verteilung von Lebensmitteln am Quai ging unter einem gewaltigen Andrange vor sich; es fehlt allen Gesellschaftsklassen an Lebensmitteln. Heute wird man bereits warme Kleidung austeilen können. Hülfsangebote werden mit dankbarer Begeisterung angenommen. Viele wurden zu Tränen gerührt über die Hülfe des deutschen Kaisers. Während der Auswanderung aus der Stadt kamen mehrere Personen zu Schaden. Einige Kranke wurden von Schlaganfällen betroffen und starben. Dicker übelriechender Rauch hüllt die Brandstätte ein.

* **Kopenhagen,** 25. Januar. (Telegramm.) Das Marineministerium sandte ein Kriegsschiff mit Proviant, Kleidungsstücken und Decken ab. Das Kriegsministerium schickt heute Abend 25 Zelte und Proviant.

* **Kopenhagen,** 25. Januar. (Telegramm.) Unter dem Vorsitze der Kronprinzessin Louisa hat sich hier ein Hülfskomité für Aalesund gebildet.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig. Für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.